



CDH-Stephanus

MISSIONSBLATT NR.: 32 1/2015



Hilfe für Irak

Menschen, die aus der Hoffnung leben, sehen weiter. Menschen, die aus der Liebe leben, sehen tiefer. Menschen, die aus dem Glauben leben, sehen alles in einem anderen Licht.

Lothar Zenetti

**Eröffnung
Kindertagesstätte**

Kindertagesstätte in Lettland eröffnet



Die Kindertagesstätte in Lettland, Stadt Liepāja, wurde am 18.01.2015 offiziell eröffnet. „Das ist ein großer Segen, denn eines Tages werden diese Kinder, die heute sich selbst überlassen, hungrig und verlassen sind, zu Polizisten, Beamten, Bürgermeistern und Fachleuten werden“ sagte Viktor Folz, leitender Bischof Deutschlands, bei dem Eröffnungsgottesdienst in Liepāja.

Es war ein großes Erlebnis, als die Kinder voller Freude in die neue Tagesstätte strömten. Das ganze Haus, das die Regierung zur kostenfreien Nutzung als Kindertagesstätte übergeben hat, war renoviert, erneuert, geputzt und geschmückt. An den Wänden hingen selbst gemalte und gebastelte Bilder mit Bibelsprüchen. Frische Blumen auf den Tischen machten die Feier besonders schön. Die Kinder waren ebenso feierlich



gelaunt, gut gekleidet und gekämmt. Nach und nach kamen auch ihre Eltern und die Angehörigen dazu. Ergriffen, mit Tränen in den Augen hörten sie den Kindern beim Vortrag zu. Gut gestimmt und herzlich sangen Mädchen und Jungen die Lieder in Russisch, Lettisch und in Deutsch vor. Anschließend schauten alle eine Bildpräsentation über die Renovierungsarbeiten und die Anfänge der Kindertagesstätte an.



Es gab auch einiges zum Nachdenken. Besonders als die Präsentation von dem Lied über Mama abgespielt wurde, weinten einige Mütter. Als Überraschung von den Kindern bekam jede Familie aus Deutschland ein Geschenk, einen selbstgebastelten Kalender mit Bildern von den Kindern. Alle waren tief berührt von so einer Aufmerksamkeit. Nach der Feier wurden alle gebeten für einen kleinen Snack sitzen zu bleiben. Zum großen Staunen wurden gerade in dem Raum Tee und Teller mit Gebäck und Obst ausgeteilt. In herzlicher Atmosphäre beim



Tee ging die Unterhaltung weiter. Diese Kinder, die oft vernachlässigt und sich selbst überlassen wurden, standen nun im Mittelpunkt. Ein neues Lebensgefühl - angenommen und geliebt zu sein. Einige sehr scheu und zurückgezogen, andere dagegen suchend nach Berührung und Umarmung. Manche setzten sich vertrauensvoll auf den Schoß der Gäste und erzählten kindlich von ihren Sorgen und Freuden. Nach diesen



unvergesslichen Momenten wurden den Kindern die Geschenke, die schon vorher durch ehrenamtliche Fahrer mit dem LKW nach Lettland gebracht wurden, ausgeteilt. Die Eltern erhielten Familien-Lebensmittelpakete und die Kinder Überraschungen im Schuhkarton, die eine Schwester, die beim Drogeriemarkt arbeitet, organisiert hat. Die Freude strahlte den Kindern aus den Augen und steckte alle mit an.

Es ist keine einfache Aufgabe, sich um diese Kinder zu kümmern. Sie spüren sofort, ob es ernst und von Herzen gemeint ist. Die Mitarbeiter brauchen viel Weisheit und Liebe. Die Gäste fahren weg. In der Kindertagesstätte beginnt der Alltag. Aus finanziellen Gründen wurde beschlossen, dass die Kinder zuerst nur 3 Tage in der Woche nach der Schule kommen dürfen.

Bei diesem Projekt „Strahl der Hoffnung“ geht es um Kinder, die im Abgrund dieser Welt leben müssen. Sie haben sich diesen Weg nicht ausgesucht und leiden sehr darunter, dass ihre Eltern Alkoholiker oder in einer Sucht verfallen sind. Diese

Menschen sind arbeitslos geworden und haben in ihrer Verzweiflung in falschen Dingen einen Ausweg gesucht. Nun haben sie weder ein Ziel noch Hoffnung in ihrem Leben.

Aus der Dunkelheit zum Licht zu kommen und selbst Licht zu werden, das ist das größte Wunder Gottes, das nur Gottes Liebe und Barmherzigkeit bewirken kann.

**Ihre Spenden können Sie
auf das Konto von
CDH-Stephanus e. V.
überweisen:**

IBAN: DE80545500100380082008

**Verwendungszweck:
„Strahl der Hoffnung“**



Hilfe für IRAK

In der Zeit vom 14. bis 20.02.2015 hat der 1. Vorsitzende des Hilfswerks Stephanus Gustav Siebert den Irak besucht. Hauptziel der Reise war die Hilfe für Flüchtlinge, die aus Syrien vom Krieg geflüchtet sind, weil sie auf Grund ihrer Zugehörigkeit zum christlichen Glauben besonders verfolgt werden.



Einige Wochen vor der Reise am 22.01.15 wurde im Hilfswerk ein LKW mit humanitären Hilfsgütern geladen und mit einer türkischen Spedition in den Irak geschickt. Ursprünglich hoffte Gustav Siebert bei der Verteilung der Hilfsgüter dabei sein zu können, doch es kam anders. Er kam mit seinem Übersetzer Suren in ein anderes Gebiet an.

Die Kultur, die Mentalität der Menschen und der Lebensstil in Irak ist ganz anders als in Europa. Wenn man in einem Dorf



ankommt, darf man mit keinem reden, bevor „der Dorfoberhaupt“ kommt und sein Einverständnis dafür gibt. Der Häuptling erkundigt sich genau, wer sein Dorf besucht hat und welche Ziele er dabei verfolgt. Dabei werden in aller Ruhe bei schwarzem Tee Fragen gestellt. Erst, wenn alle Fragen beantwortet und die Situation geklärt wurde, kann der Besucher sein Werk beginnen. In dieser Kultur stehen die Männer an



der Spitze. Ältere Menschen werden sehr respektvoll behandelt. Wenn sie sprechen, schweigen alle und keiner wagt es, einem Älteren ins Wort zu fallen. Verständnissvoll und freundlich hörte das Oberhaupt dem Übersetzer zu und billigte die Arbeit der Mission. Er erzählte, dass die gesamte Dorfgemeinschaft sich um Flüchtlinge kümmert und gemeinsam nach und nach alle mit eigenen Häusern versorgen will. Nach dem zu der Wohltätigkeit grünes Licht gegeben wurde, machte sich Gustav Siebert mit seinem Übersetzer auf den Weg die Gemeinden zu besuchen, in denen die Flüchtlinge vorübergehend untergebracht wurden. Er besuchte eine Gemeinde, die in einem



separaten Haus einen großen Raum für 11 Familien mit insgesamt 35 Kindern zur Verfügung gestellt hatte. Dabei ist Gustav Siebert positiv aufgefallen, dass dort schon die Hilfe von anderen Organisationen angekommen war. Zum Beispiel wurden dort eine separate Duschanlage hingestellt und genug Lebensmittel eingekauft.

Dennoch haben die Flüchtlinge viele Bedürfnisse. Einige von ihnen sind krank oder sind ständig auf Medikamente angewiesen. Einige brauchen medizinische Eingriffe oder Betreuung. Der Zuständige für die Flüchtlinge schrieb alle Bitten und Bedürfnisse auf und sie führen zu einer anderen Gemeinde...

Auch dort wurden die Bitten und Nöte

aufgenommen und notiert. So kam eine lange Liste zustande in der verschiedene Medikamente, Gegenstände und Mittel vermerkt waren.

Am gleichen Tag fuhr das Hilfsteam in die nahegelegene Stadt und kaufte ein: Butter, Brotaufstrich, Kindernahrung, Decken, Putzmittel, Medikamente und Windeln für die Kinder. Dann ging es wieder von einer Gemeinde zur anderen mit der Verteilung der benötigten Sachen.

Die Verteilung wurde vom eigenen Dorfvorsteher streng überwacht und es wurde darauf geachtet, dass jeder das Nötige bekommt. Die restlichen Finanzmittel wurden an eine Bibelgesellschaft überreicht,

damit Bibeln in kurdischer Sprache, die insgesamt vier Dialekte hat, gedruckt werden können.

Die gesamte Reise stand unter dem Schutz und Segen Gottes.



Ihre Spenden können Sie auf das Konto von CDH-Stephanus e. V. überweisen:

IBAN: DE80545500100380082008

Verwendungszweck:

„Hilfe für Flüchtlinge“





„Gewöhnliche“ Geschichte?

Unsere Partnerorganisation aus Belarus berichtet über die Verteilung der Hilfsgüter in der Republik:

„Mein Name ist Olesya. Meine Geschichte ist eigentlich ganz gewöhnlich: Ich habe einen Mann kennengelernt, geheiratet und ein lang ersehntes Kind bekommen... Mit einer Ausnahme, ich sitze auf Grund einer Spinalen Muskelatrophie im Rollstuhl. Jetzt ist unsere Tochter 6 Monate alt. Hauptsächlich pflege ich die Kleine selbst, im Übrigen hilft mir mein Mann. Darum kann er nicht arbeiten gehen. Aber unsere Tochter wächst, die Kosten steigen und das Geld reicht uns nicht zum Leben. Ich bin es nicht gewöhnt jemanden um Hilfe zu bitten, aber in dieser Situation kann ich nicht anders. Meine Arme sind



wegen der Muskelkrankheit so schwach, dass ich mich in der Wohnung mit dem Rollstuhl nicht selbst fortbewegen kann. Kürzlich hörte ich von Freunden, dass es einen elektrischen Rollstuhl gibt, der mit einem Joystick gesteuert wird. So ein Rollstuhl würde den größten Teil meiner Probleme lösen und dann könnte mein Mann arbeiten gehen. Doch leider kostet dieser Rollstuhl ca. 2.000,- Dollar, was für unsere kleine Familie nicht tragbar ist....“ Die junge Frau lebt in Belarus, Stadt Bobruisk. Dank der Hilfe, die wir aus Deutschland erhalten haben, konnten wir Olesya zwei Elektro-Rollstühle (für Innenbereich und einen Straßen-Rollstuhl) überbringen. Olesya drückte ihren Dank so aus: „Ich danke allen für diese Hilfe und für die Spendensammlung für die Elektrorollstühle! Dank dieser zwei Elektro-Rollstühle kann ich mich jetzt zu Hause und auf der Straße fortbewegen! Jetzt kann ich ohne Hilfe selbst für meine 1-jährige Tochter sorgen und meine Hausarbeit erledigen. Und endlich kann mein Mann arbeiten gehen! Vielen, vielen Dank für die Chance, ein wenig selbständiger zu werden!“

Vielen Dank an alle, die sich durch eine Spende daran beteiligt haben. Diese Mittel werden für den Kauf von neuen Batterien für den Elektro-Rollstuhl verwendet.

Überlebenswunder - Folgen

Im zweiten Quartal 2014 haben wir über ein Überlebenswunder berichtet. Der 17-jährige Vitaly Marku ist bei der Maisernte in den Mährescher abgerutscht und durch ein Wunder am Leben geblieben (Siehe die Ausgabe 2/2014). Die Ärzte sagten zuerst, wenn er noch einen Tag lebt, dann ist es ein Wunder, dann wurde daraus eine Woche, dann ein Monat usw. Inzwischen ist Vitaly 18 Jahre alt und denkt darüber nach, wie er seine Zukunft gestalten möchte.

In einem persönlichen Gespräch drückte er seine tiefe Dankbarkeit gegenüber Gott und allen Spendern darüber aus, dass er noch eine Chance zum Leben bekommen hat. Als er damals so schwach und krank war, hat er eine weiße Gestalt gesehen, die ihm die Hand mit einem weißen Becher gereicht hat. Im Becher war klares Wasser, er trank daraus und wurde gestärkt. „Es war dein Leben“, fügte die Mutter hinzu. Vitaly und auch seine Eltern bedanken sich für jede Hilfe und die Kosten, die übernommen wurden. Vitaly musste inzwischen 8-mal operiert werden. Nur Gott konnte so ein Wunder tun, dass er trotz schlimmen Verletzungen am Leben blieb. Es war, ist und bleibt ein Wunder. Dennoch fühlt er sich noch recht schwach, weil ihm einige innere Organe fehlen und die Verdauung sich erst normalisieren muss. Es ist schwer, doch er dankt Gott und lässt den Mut nicht sinken. Erst vor kurzem wurde Vitaly aus dem Krankenhaus entlassen. Er wünscht sich gerne eine Beinprothese, mit der er wieder laufen kann. Doch dafür reicht erst mal das Geld nicht aus.

Die Familie wird momentan schwer geprüft. Der Vater ist krank, die Mutter hat eine schlimme Hauterkrankung und muss eigentlich für mindestens 4 Wochen ins Krankenhaus, aber auch das kleinste Töchterchen Vitaliny (1, 5 Jahre alt), leidet schwer an Asthma. Bitte betet dafür, dass Gott sich über diese Familie erbarmt. Wir möchten dieser Familien soweit wie möglich helfen und freuen uns über jede Spende. Vielen Dank dafür!

Ihre Spenden können Sie auf
das Konto von CDH-Stephanus e. V.
überweisen: Sparkasse Vorderpfalz
IBAN:

DE80545500100380082008
Verwendungszweck: „Vitaly Marku“



TITELSEITE:

Eine Frau im Irak am
Backfeuerstelle an
der man Fladenbrot
herstellt.

Impressum:

CDH-Stephanus
Bundeszentralverband
Speyer e. V.
Boschstraße 26
67346 Speyer
Tel. 06232 9191555
Fax 06232 9191556
www.cdh-stephanus.de

Wir sind beim
Amtsgericht
Ludwigshafen
unter VR.-Nr. 50867
eingetragen und laut
Freistellungsbescheid
Finanzamt Speyer
als steuerbegünstigt und
gemeinnützig
anerkannt.

Bankverbindung:

CDH-Stephanus e. V.
Sparkasse Vorderpfalz

IBAN:

DE80545500100380082008

BIG: LUHSDE6AXXX

Verantwortlich für den Inhalt:

1. Vorsitzender
Gustav Siebert